

NAGEL & KIMCHE



Barbara Peveling

Wir Glückspilze

Roman

ISBN: 978-3-312-00431-7

Weitere Informationen oder Bestellungen unter

<http://www.nagel-kimche.ch/978-3-312-00431-7>

sowie im Buchhandel.

**1** Mit Pilzen fing es an. Mit Mike Jonas und seinen Pilzen, die er Eva gab, bevor sie sich das erste Mal richtig nahe kamen, körperlich gesehen. Und bevor Mike Jonas sagte, dass Biene jetzt seinen Wohnungsschlüssel brauche, sie sei zwar nicht hübscher, aber so sei es nun mal. Eva könne den Schlüssel vielleicht später zurückhaben, irgendwann.

Der kann mich mal, dieser Mike Jonas, sagte Eva, als sie mit uns die Pilze von der Schafswiese verzehrte. Denn die Wiese, die kannte jetzt auch Eva, die geheime Schafswiese von Mike Jonas. Schafe müssen es schon sein, hatte Mike Jonas Eva erklärt und ihr die Pilze gezeigt, diese kleinen Kaffeebohnen von den Schafen müssen auf der Wiese liegen, dann wachsen sie erst richtig gut, abgefahren eben, hatte Mike Jonas gesagt, bevor er Biene bei dem Trommelkurs begegnete.

Dann aßen wir die Pilze mit Eva, und es war abgefahren, so war es immer: Wenn einer etwas anfang, was irgendwie abgefahren war, dann wollten das alle. So war das schon mit den Blumen zu Grundschulzeiten, da hatte ich einen Straßenverkauf nicht mit Eva oder Mike Jonas, sondern mit Sandra und Christine, zehn Pfennig die Rose, und weil es so gut lief, wollten das alle Kinder der Klasse auch machen, bis Jörg eine vom Direktor gewischt bekam, weil er siebzehn Rosen abgerissen hatte. Siebzehn – ganze eine Mark siebzig.

Es war so mit dem Blumenstraßenverkauf, und das mit dem Klauen, später, war genauso. Michaela und Amelie machen das, hatte uns Simone erzählt. Eva und ich fanden es eine gute Möglichkeit, Levi's Jeans umsonst zu bekom-

men. Schließlich bekamen wir nicht nur Levi's umsonst, wir konnten auch Spitzenunterwäsche und Seidenpyjamas gut gebrauchen. Das machten schließlich alle Mädchen der Klassenstufe so, bis Simone und ich von dem Kaufhausdetektiv erwischt wurden, der, weil unsere Eltern nicht zu Hause waren, den Schulleiter anrief, wodurch alles aufflog und alle Schüler Hausverbot für sechs Wochen bekamen, weil Simone und ich uns weigerten, Namen zu nennen. Am Schwarzen Brett hing ein Zettel, da stand alles drauf, doch zum Glück nicht Simones und mein Name, das mit dem Klauen machte dann, glaube ich, keine mehr.

Das war das, und jetzt hatten wir das mit den Pilzen von Mike Jonas angefangen, und es würde weitergehen, so weit, bis nichts mehr ging, bis eine Abzweigung kam, ein Stoppschild, ein Abgrund. Darüber dachten wir nicht nach, was kommen könnte, interessierte uns nicht, denn es sollte nichts kommen, es sollte so schön sein und bleiben, wie es war. Wir hatten längst das beständige Gefühl, es werde ewig so weitergehen. Sogar wenn etwas Unangenehmes auszuhalten war, Zahnschmerzen etwa, dann glaubte ich auch, das müsse so bleiben. In alle Ewigkeit eben. Vor allem aber das Schöne; als ich das erste Mal verliebt war, in Herbert mit der Vespa, der mit mir über die Feldwege brauste, schneller als fünfzig natürlich, war ich der festen Überzeugung, das gehe ewig. Ging es nicht, aber das, erklärte ich mir, war eine Ausnahme. Ich glaubte fest daran, ich glaube immer noch daran: Was als letzter Satz im Märchen steht, das gilt fürs ganze Leben.

Das mit den Pilzen war ein Ausweg, eine Aushilfe, vielleicht, um nicht ständig darüber nachdenken zu müssen, wo das denn hinführen würde, das mit dem Leben, und wann endlich der letzte Satz aus dem Märchen wahr würde. Ob ich jetzt nach dem Abitur das richtige Studium

angefangen hatte oder nicht, ob ich nicht doch lieber mit einer Ausbildung hätte anfangen sollen oder einem internationalen Hilfsdienst beitreten, diese Fragen kreisten mir im Kopf. Und das Glück mit den Pilzen war, dass, mindestens für einen langen Kopf, diese Fragen sich von selbst abstellten, in Wohlgefallen auflösten, oder dass Gedanken im Kopf auftauchten wie Worte auf einem Bildschirm, die eine Erkenntnis versprachen.

Jetzt saßen Eva, Simone und ich im Polo von Evas Mama, im Kassetendeck spielten Nirvana *Smells like teen spirit*, wir sangen mit, so laut wir konnten, brüllten: *Here we are now, entertain us*.

Wir waren losgefahren am frühen Morgen, doch fanden wir uns nicht zurecht auf den Straßen der Lüneburger Heide. Wir hatten auch keine Karte dabei, nur eine grobe Skizze, die Eva sich am Telefon nach einer Beschreibung gemacht hatte. Es wurde dunkel, Eva rutschte auf dem Beifahrersitz hin und her, denn es war Simone, die fuhr, und Eva jammerte: Die sitzen alle schon am Feuer, und wir kommen nicht an. Eva hatte meine stille Bewunderung, denn sie war mit einem Mann zusammen gewesen, der Kurt Cobain sehr ähnlich sah, und was Besseres konnte einem nicht passieren, fand ich. Doch Eva fand das nicht, denn Eva behielt trotz allem und immer beide Beine am Boden, sie schwärmte nicht mal für Kurt Cobain, und Mike Jonas war ihr jetzt auch egal.

Mike Jonas hatte Eva den Schlüssel schon mehrmals zurückgeben wollen, je weniger sie ihn wollte, umso öfter. Biene war schon lange nicht mehr aktuell. Doch Eva schien das egal zu sein, sie verriet uns, wo Mike Jonas die Pilze herhatte, aß sie mit uns und machte jetzt auch diese Reise in die Lüneburger Heide, die Mike Jonas ihr vorgeschlagen hatte, mit uns.